Wir haben es gefunden

18. September 2011, ein kalter, trüber und regnerischer Sonntag. Die fünfte Veranstaltung im Rahmen der jährlichen Wurfserie sieht um 10.00 Uhr fünf Kampfrichter, denen die gleiche Zahl von Athleten gegenüber steht. Wir waren uns einig, dass bei diesen Vorgaben der ungemütliche Aufenthalt auf dem Wurfplatz nicht lange dauern würde. Um 11 Uhr war alles beendet und die Beteiligten freuten sich darauf, wieder ins Trockene zu kommen.

Allerdings hatte am Vorabend die Schweizer Meisterin Nicole Zihlmann vom LC Luzern ihr Kommen angekündigt. Auf der Suche nach einem Hammerwurfwettkampf war sie auf die Moosacher Veranstaltung aufmerksam geworden, bei der sie hoffte, sich den Schweizer Rekord wieder zu holen, den ihr einige Wochen zuvor Lydia Wehrli mit 60,06 m entrissen hatte.

Gegen 8.00 Uhr am Morgen meldete sie sich nochmals mit der Information, man werde sich jetzt mit dem Auto auf den Weg ins 400 km entfernte Moosach machen, die Fahrzeit würde etwa 5 Stunden betragen. Damit wäre sie rechtzeitig vor dem ausgeschriebenen Beginn des Hammerwurfs der Frauen erschienen.

Nun hieß es für die drei verbliebenen Kampfrichter, durchfeuchtet wie sie waren, unter dem Dach des Pavillons Schutz vor dem Regen zu suchen und zu warten. Die Schweizerin durch eine Absage zu enttäuschen, das wollte man dann doch nicht. Auch war keine Telefonnummer bekannt, unter der man die Reisenden hätte erreichen können. Nachdem die Uhr auf halb Eins vorgerückt und es doch sehr ungemütlich geworden war, beschlossen wir, das Warten vorübergehend im Gasthaus Neuwirt fortzusetzen.

Am Wurfgitter wurde ein entsprechender Hinweis angebracht. So konnten wir uns beim Neuwirt etwa eine Stunde aufwärmen. Da sich die Schweizer in dieser Zeit nicht meldeten, schöpften wir die Hoffnung, sie hätten aufgrund des fortwährenden Regens ihre Fahrt nach Moosach vielleicht abgebrochen. In dieser Erwartung ging es zurück zum Sportplatz, wo wir begannen, den Pavillon abzubauen, die Sektormarkierung zu entfernen und das ganze Kleinmaterial in den Autos zu verstauen.

Inzwischen war es zwei Uhr geworden, ich schloss gerade den Kofferraum und wollte zur Fahrertür gehen, als ein Mann auf mich zukam, freundlich lächelte und in kehligem Schwyzerdütsch sagte „Wir haben es gefunden"; der Trainer von Nicole Zihlmann.

Was bleib uns da anderes übrig, als den ganzen Abbau rückgängig zu machen, zu warten, bis sich Nicole Zihlmann nach der langen Autofahrt auf das Werfen vorbereitet hatte und den ausgeschriebenen Wettkampf durchzuführen. Gelitten hat unter diesen Umständen allerdings nicht nur das Kampfgericht, sondern auch die Leistung von Nicole Zihlmann. Statt des erhofften Wurfs über die 60-Meter-Marke landete der beste Versuch lediglich bei 54,48 m.

Um drei Uhr war die Veranstaltung dann beendet; unsere vormittägliche Zuversicht hatte sich somit nicht bestätigt.

Den Rekord holte sich Nicole Zihlmann im Juli 2013 mit 61,54 m dann tatsächlich zurück, allerdings nicht in Moosach, sondern in ihrer Heimatstadt Luzern.

Albert Fichtner